

Klar zur Nachhaltigkeitswende!

Chancen für KMUs in Schleswig-Holstein

Mit dem Green Deal als europäisches Projekt können Wirtschaft und Nachhaltigkeit zusammen zum Erfolg gelangen. Die angestrebte Nachhaltigkeitswende bietet Potential für Innovation, stellt dabei aber auch vieles in Frage.

Nachhaltig ausgerichtete Unternehmen sind langfristig oft erfolgreicher und innovativer. Es geht bei Nachhaltigkeit also um die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit der Betriebe. Gerade kleine und mittelständische Unternehmen orientieren sich an langfristigen Zielen und können durch Kundennähe auf gesellschaftliche Veränderungen schneller reagieren und vom Wandel profitieren.

Diese Betriebe fragen sich deshalb: **Welche Wirtschaftlichen Chancen ergeben sich aus der neuen Nachhaltigkeitspolitik? Wie können kleine und mittelständische Unternehmen diese nutzen und neue, erfolgreiche Wege einschlagen?**

Von der EU- auf die Landesebene bis in den einzelnen Betrieb gibt es Herausforderungen und Chancen für sozial und ökologisch nachhaltiges Wirtschaften.

Simone Ludewig, BEI e.V.

Der Artikel basiert auf einer gleichnamigen, dreiteiligen Veranstaltungsreihe des Projekts „Wirtschaft und Menschenrechte in Schleswig-Holstein“ in Kooperation mit Eine Welt im Blick e.V., IB.SH. und IHK Lübeck. Die Veranstaltungen fanden statt zwischen dem 27. Oktober und dem 24. November 2020.



Bild: cyano66/iStock

Green Deal und jetzt?

Nachhaltigkeit soll zum Erfolgsmodell für Unternehmen in der EU werden. Mit dem Green Deal liegt ein Fahrplan zur Klimaneutralität vor. Das Kernstück ist das europäische Klimagesetz, aber auch ein europäisches Lieferkettengesetz ist in der Vorbereitung.

Zukunftsfähige Konzepte für nachhaltiges Wirtschaften zu entwickeln ist auch eine Herausforderung für die Wirtschaftsregion Schleswig-Holstein.

„In zu vielen Bereichen stoßen wir auf dem konventionellen Weg an die planetaren Grenzen. Globale Megatrends wie der Klimawandel, der Verlust von Biodiversität oder die Vermüllung der Ozeane wirken sich auch hier aus und machen eine neue Orientierung auf langfristige, tragfähige und rentable Geschäftsmodelle notwendig.“
(Antje Edler, Fachpromotorin für zukunftsfähiges Wirtschaften)

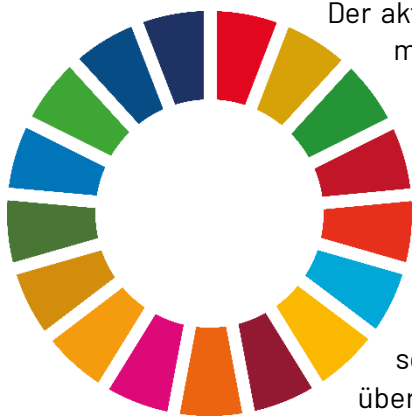
Der Weg in die sozial-ökologische Transformation kann dabei unterschiedliche gegangen werden. Ein Beispiel sind Bemühungen um einen ordnungspolitischen Rahmen für nachhaltige Lieferketten durch das sogenannte Lieferkettengesetz (www.lieferkettengesetz.de). Auch die Bewegung für Gemeinwohl-Ökonomie (www.ecogood.org) setzt sich für einen politischen Ordnungsrahmen ein, der positive Anreize für Unternehmen schafft, ihre Tätigkeit am Gemeinwohl auszurichten. Dafür hat sie die Gemeinwohl-Bilanz entwickelt.

Und was plant die Europäische Kommission? Die Umgestaltung der EU-Wirtschaft für eine nachhaltige Zukunft umfasst ein breites Spektrum von Maßnahmen. Sie reichen von der Erhöhung der Klimaschutzziele über die Mobilisierung der Industrie für eine saubere Kreislaufwirtschaft bis hin zu neuen Konzepten für z.B. Schadstoffvermeidung, Lebensmittelsysteme und Mobilität. Unter anderem wird eine Renovierungswelle von 35 Mio. Gebäuden beitragen zur post-Corona Erholung sowie zur Senkung des Energieverbrauchs.

„Für das Erreichen der Klimaneutralität steht eine Überarbeitung der gesamten einschlägigen EU-Gesetzgebung an. Dabei wird insbesondere die Dekarbonisierung der Energiewirtschaft eine entscheidende Rolle spielen. Bei Erfolg profitiert davon gemäß Berechnungen der EU-Kommission aber nicht nur das Klima, sondern auch die Wirtschaft.“ (Karsten Gödderz, Hanse-Office)

Mit nicht weniger als 750 Mrd. Euro will die EU die Wirtschaft nach Corona wiederaufbauen und gleichzeitig auf eine nachhaltige Zukunft ausrichten. Auch KMUs können an diesem Projekt teilhaben und sich um Förderungen bemühen z.B. in den Bereichen Kreislaufwirtschaft ([Circular City Funding](#)), maritime Wirtschaft ([Blue Economy](#)), Grüne Innovationen ([Horizont Europa](#)) und nachhaltige Infrastruktur ([InvestEU](#)).

Die Nachhaltigkeitswende für Schleswig-Holstein: Standards und Förderung



Der aktuelle Nachhaltigkeitsbericht des Landes setzt Impulse auch für Unternehmen. Mit geeigneten Maßnahmen können auch sie in Schleswig-Holstein gezielt unterstützt werden, um vom Nachhaltigkeitsschub zu profitieren.

Wie treibt das Land die Nachhaltigkeitswende voran? Welche Nachhaltigkeitsstandards gilt es zu erfüllen und mit welcher Unterstützung für Innovation können KMUs rechnen?

Mit dem Kabinettsbeschluss zur **Verpflichtung des Landes auf die Agenda 2030** wurde das Erreichen der Nachhaltigen Entwicklungsziele zur Querschnittsaufgabe der Landesregierung. Mitte 2020 legt sie einen ersten Bericht über den Stand der nachhaltigen Entwicklung in Schleswig-Holstein vor.

„Die acht betrachteten Handlungsfelder sollen dazu beitragen die Welt – nicht nur Schleswig-Holstein – zu einem Ort zu machen, an dem ein Leben in Würde für alle Menschen und auch in Zukunft möglich ist. Unser lokales Handeln ist notwendig, so dass positive Wirkungen von unserer Region in die Welt ausgehen.“ (Vivika Lemke, Staatskanzlei Schleswig-Holstein)

Nachhaltige Unternehmen werden im Bericht unmittelbar abgebildet, wenn sie eine Zertifizierung nach EMAS, DNK oder GRI vorweisen können. Mittelbar sind sie wichtig für die Indikatoren, die Innovation nachweisen oder nachhaltigen Konsum und Produktion belegen.

Schleswig-Holstein folgt keiner ausformulierten Nachhaltigkeitsstrategie, sondern arbeitet kontinuierlich an der Integration der 17 Nachhaltigkeitsziele in die Fachstrategien. Ein Nachhaltigkeitscheck, der auch die Klimabilanz von Vorhaben der Landesregierung ermittelt, soll die SDG-Konformität von Gesetzen, Verordnungen und Förderrichtlinien zukünftig gewährleisten. FINISH, der Gesetzesentwurf für eine nachhaltige Finanzanlagestrategie, bindet die Kapitalanlagen des Landes an ESG (Environment, Social, Governance) –Kriterien. Die Landesstrategie im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wird die berufliche Bildung und die Weiterbildung mit in den Blick nehmen.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichtserstellung stellte sich auch für die Investitionsbank des Landes (IB.SH) die Frage nach der Wesentlichkeit bzw. ihrem größten „Nachhaltigkeitshebel“. Das zentrale Förderinstitut Schleswig-Holsteins erkannte schnell: Mit seinen Produkten kann es Einfluss auf die nachhaltige Entwicklung Schleswig-Holsteins ausüben.

„Die Einbindung der Finanzsysteme und Umleitung von Finanzströmen ist für das Erreichen der Nachhaltigen Entwicklungsziele und auch der Klimaziele von Paris zentral. Die Ziele sind anspruchsvoll und bringen einen enormen Investitionsbedarf mit sich.“
(Alexandra Oboda, IB.SH)

Die EU hat **den Weg einer nachhaltigen Finanzstrategie** bereits eingeschlagen. Erweiterte Berichtspflichten stellen auch die IB.SH vor die Herausforderung, Transparenz über die Nachhaltigkeit ihrer Förderaktivitäten herzustellen. Aber auch private Investoren sind zu mobilisieren. Mit der Taxonomie-Verordnung wird nun ein EU-weit einheitliches Nachhaltigkeitsverständnis etabliert, um ökologisch nachhaltige Investitionen zu unterstützen.

Mit Informationsangeboten will die IB.SH das Thema Sustainable Finance in Schleswig-Holstein vorantreiben. Sie bietet Hilfe bei der Erstellung einer Erklärung im Sinne des Deutschen Nachhaltigkeitskodexes an, berät und unterstützt bei der Antragsstellung für Förderprogramme.

„Das Enterprise Europe Network unterstützt besonders kleine und mittlere Unternehmen und leistet zum Beispiel Hilfestellung bei EU-Förderanträgen sowie beim Finden von internationalen Projektpartnern. Außerdem bieten wir interessierten Unternehmen in Schleswig-Holstein auch einen Innovations- und Nachhaltigkeitscheck an.“
(Katrin Owsen, Enterprise Europe Network, IB.SH)

Attraktive Fördermöglichkeiten finden sich besonders im Bereich Nachhaltigkeit in diversen Programmen, z.B. in den Bereichen Digitalisierung, Energie, Tourismus, Personal- und Kompetenzentwicklung. Mit dem Nachhaltigkeitscheck der IB.SH (Corporate Sustainability Navigator) können Unternehmen zu dem schon bald kostenlos ihre Stärken und Schwächen bei der Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele überprüfen (Informationen unter: katrin.owesen@ib-sh.de). Auch die IB.SH Förderlotsen können für KMUs eine gute Anlaufstelle auf dem Weg zur nachhaltigen Investition sein (www.ib-sh.de/foerderlotsen).

Nachhaltigkeit im KMU leben

KMUs stellen sich der Herausforderung der Nachhaltigkeitswende proaktiv. Sie gestalten eine zukunftsfähige Wirtschaft mit. Doch wie kann das Thema im Betrieb umgesetzt werden? Welche Schritte sind geeignet, welche Ziele realistisch, welche Investitionen nötig?

Ein gutes **Nachhaltigkeitsmanagement** basiert auf einer gewissenhaften Betrachtung des Status-Quo, der die vorgelagerten wie nachgelagerten Prozesse und Stakeholder mit in den Blick nimmt.

„Es stellt sich stets die Frage nach der Wesentlichkeit von unterschiedlichen Aspekten, zum Beispiel Sozialstandards, Ressourcenverbrauch, Arbeitgeberattraktivität oder Klimaschutz, für das jeweilige Unternehmen. Diese kann aus Perspektive des Geschäftsmodells und der Stakeholder durchaus verschieden bewertet werden, aber beide Perspektiven sollten gleichermaßen Berücksichtigung finden.“
(Niels Christiansen, sustaineration)

Online Tools wie der CSR-Check (www.csr-check.de) bieten einen ersten Anhaltspunkt zur Bewertung der eigenen Nachhaltigkeitssituation hinsichtlich verschiedener Nachhaltigkeitsaspekte. Dabei kann auch der Vergleich mit Wettbewerbern in der eigenen Branche, Region oder der gleichen Unternehmensgröße helfen, eine realistische Beurteilung der eigenen Performance vorzunehmen.



Bild: <http://www.fotogestoeber.de/iStock>

Eine darauf aufbauende Nachhaltigkeitsstrategie muss von Leitideen, klaren Zweckvorstellungen und Idealen getragen werden. Ziele gilt es dabei spezifisch, messbar, anspruchsvoll aber realistisch und terminiert zu formulieren (s m a r t). Mit konkreten Maßnahmen und Verantwortlichkeiten können sie in betriebliche Praxis übersetzt werden. Solche Ziele werden ein aussagekräftiges Controlling und damit auch eine gezielte Kommunikation von Bemühungen und Erfolgen ermöglichen. Die 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele sind für die Berichterstattung möglicherweise eine gute Richtlinie.

Informationsangebote dazu, wie **Unternehmensverantwortung und die 17 Nachhaltigkeitsziele** zueinander in Beziehung gesetzt werden können und sollten, bietet zum Beispiel die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeit Nord (www.renn-netzwerk.de/nord).

„Unsere Broschüre ‘Die Sustainable Development Goals für und durch KMU’ sowie unser Workshop-Format #Tisch17 richten sich an kleine und mittlere Unternehmen, die erste Schritte in Richtung Nachhaltigkeit gehen und ihren Beitrag zum Erreichen der 17 Ziele leisten wollen.“ (Dr. Maria Grewe, RENN.nord)

Besonders auch bei den betrieblichen Finanzen kann es sich lohnen, zu prüfen, ob der eigene **Handlungsspielraum für positive Wirkungen** schon ausgeschöpft wird. Ob bei der Frage nach einem geeigneten Versicherer, dem richtigen Anbieter für betriebliche Altersvorsorge oder bei anderen Geldanlagen, die Wahl eines nach ESG-Gesichtspunkten nachhaltigen Anbieters kann sich in jeder Hinsicht lohnen.

„Wenn wir als Individuen sinnvoll und nachhaltig investieren, hat unser Planet eine realistische Chance, weiter zu existieren. Geld ist das entscheidende Mittel um die Umwelt zu retten – allerdings nur, wenn es auch richtig und gezielt eingesetzt wird.“
(Gorden Isler, fairvendo (www.fairvendo.com))

Die Möglichkeiten für KMUs in Schleswig-Holstein Teil der Nachhaltigkeitswende zu sein sind damit längst nicht umfassend beschrieben. Herausforderungen und Chancen stellen sich je nach Branche und Unternehmen unterschiedlich dar. Mit dem gemeinsamen Ziel das Land und die eigenen Wirkungen auf eine zukunftsfähige und lebenswerte Zukunft auszurichten, können Handlungsalternativen für diverse Bereiche entwickelt und Mut, neue Wege zu gehen, gefasst werden.



Weitere Angebote, Informationen und Veranstaltungen des Projekts „Wirtschaft und Menschenrechte in Schleswig-Holstein“ finden Sie unter <https://www.bei-sh.org>.

Wir fragen: Wie können wir Unternehmen in Schleswig-Holstein dabei unterstützen, Informationen und Handlungsspielraum für eine angemessene Sorgfalt entlang ihrer Wertschöpfungsketten zu gewinnen?

Nehme Sie bei Interesse Kontakt auf unter simone.ludewig@bei-sh.org.

Das Projekt „Wirtschaft und Menschenrechte in Schleswig-Holstein“ wird gemeinsam vom Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V., Brot für die Welt im Diakonischen Werk Schleswig-Holstein und dem Kirchlichen Entwicklungsdienst der Nordkirche umgesetzt und gefördert von BINGO! Die Umweltlotterie.

